WikiWolves – Freiwilligenarbeit im Herdenschutz

Beitrag von Dr. Nathalie Soethe zum Symposium
„Im Herdenschutz liegt die Zukunft“ (10.&11. November 2018 in Wartaweil)

Ehrenamt ist seit jeher ein wichtiger Bestandteil der Naturschutzarbeit. Auch im Wolfsmanagement und Wolfsschutz ist die Einbindung von Ehrenämtlern von großer Bedeutung. Freiwilligeninitiativen im Herdenschutz gibt es mittlerweile in mehreren Ländern Europas, u.a. die Initiative „pastoraLoup“ der französischen Organisation FERUS, die Hirtenhilfe Schweiz der VösA (Vereinigung für eine ökologische und sichere Alpbewirtschaftung) und das Projekt „Pasturs“ der Kooperative Eliante in Italien.

Die Initiative WikiWolves unterstützt in Deutschland seit Frühjahr 2015 Weidetierhalter bei der Umsetzung von Herdenschutzmaßnahmen. WikiWolves ist ein informelles Netzwerk an Freiwilligen. Es wird durch ein Team von regionalen Ansprechpartnern organisiert und ist offen für alle, die ihre Arbeitskraft zur Verfügung stellen wollen, um Weidetierhalter beim Bau von Herdenschutzzäunen zu unterstützen oder auf andere Art Hilfestellung zu leisten. Das Netzwerk ist zwar unabhängig von anderen Organisationen, lebt und wirkt jedoch durch eine enge Zusammenarbeit mit Schafzuchtverbänden, anderen Verbänden von Weidetierhaltern, Vertretern des offiziellen Wolfsmanagements, Natur- und Wolfsschutzverbänden und vielen weiteren Akteuren, die sich mit der Rückkehr der Wölfe nach Deutschland beschäftigen.

Ziele

Die Ziele von WikiWolves sind:

- die Unterstützung von Weidetierhaltern beim Herdenschutz gegen Wolfsübergriffe
- der persönlicher Austausch von „Wolfsinteressierten und Wolfsbetroffenen“
- Informationsvermittlung über Wölfe/Weidetierhaltung
- eine Förderung der Anerkennung der Arbeit der Weidetierhalter.

Langfristig hat das Netzwerk hiermit zum Ziel, auf ein konfliktarmes Nebeneinander von Menschen und Wölfen hinzuwirken.

Nicht wenigen Personen fällt es schwer, uns im Gewirr der vielen „Wolfs-Aktiven“ einzuordnen „Seid ihr denn nun für Schafe oder für Wölfe?“ ist eine Frage, die wir schon häufig gehört haben. Aus meiner persönlichen Sicht möchte ich die Haltung von WikiWolves folgendermaßen beschreiben: Typische WikiWölfe behaupten nicht, dass ein konfliktarmes Nebeneinader wirklich klappen kann oder nicht. Weder unterstütze zumindest ich die pauschale Aussage vieler Weidetierhalter „dass Herdenschutz nicht funktioniere“ noch schließe ich mich der Aussage vieler Wolfsschützer an, dass Herdenschutz in jedem Fall eine erfolgreiche Sache sei. Vielmehr sehe ich die Aufgabe von WikiWolves darin, Fragen zu stellen: „WIE kann ein konfliktarmes Nebeneinander mit Wölfen gelingen?“ „WIE kann Herdenschutz erfolgreich sein?“. Aus der letzten Frage ergibt sich gleich eine weitere: Was bedeutet „erfolgreicher Herdenschutz“? Im besten Falle hieße dies natürlich, dass keine Nutztiere mehr durch Wölfe verletzt oder getötet würden. Die Praxis zeigt aber, dass

Übergriffe von Wölfen auf Nutztiere sich auch beim intensiven Bemühen der Tierhalter, Herdenschutz zu betreiben, nicht immer vermeiden lassen. Eine schwächere, aber realistischere Definition von „erfolgreichem Herdenschutz“ bedeutet für mich, dass Weidetierhalter durch die Erfordernisse des Herdenschutzes nicht überfordert werden und mit einem geringen und für sie abschätzbaren Risiko eines Wolfsübergriffes auf ihre Tiere gut zurechtkommen. Von einer solchen Situation sind wir noch sehr weit entfernt, und es gilt, auf politischer und gesellschaftlicher Ebene an sehr vielen großen und kleinen Stellschrauben zu drehen, um diesem Ziel näher zu kommen.

Aktivitäten

Das „Kerngeschäft“ von WikiWolves sind 1-2tägige Wochenendeinsätze in Kleingruppen (ca. 4-6 Freiwillige) zum Bau von Festzäunen nach Herdenschutzkriterien. In diesem Fall stellen die Weidetierhalter meist Verpflegung und ggf. Unterkunft (einen Platz für die Isomatte oder für´s Zelt) zur Verfügung. Die Fahrtkosten werden von den Freiwilligen in der Regel selbst getragen. Jeder Gruppeneinsatz wird durch einen WikiWolves-Einsatzbetreuer organisiert. Dieser ist auch Ansprechpartner vor Ort.

Häufiger als mit Festzäunen arbeiten v.a. Schafhalter mit mobilen Zäunen. Aufbau und Instandhaltung dieser Zäune erfordert für den Tierhalter einen täglichen Mehraufwand. Kurzzeitige Gruppeneinsätze machen hier daher meist wenig Sinn. Trotz allem ergeben sich immer wieder Möglichkeiten, auch Tierhalter mit Mobilzäunen zu unterstützen, z.B. durch längerfristige individuelle Einsätze, regelmäßigen Kontrolle der Weidezaungeräte oder Reparatur von beschädigten Netzen.

Abb. 1 und 2: Schulung von WikiWolves-Einsatzbetreuern und gemeinsames abendliches Grillen mit Weidetierhaltern auf dem Müritzhof im April 2016.

Um als Freiwilliger bei den Hilfseinsätzen teilzunehmen, bedarf es meist keiner besonderen Vorkenntnisse. Wichtig ist die Bereitschaft, mit anzupacken und eine gewisse Offenheit gegenüber Menschen mit anderen Meinungen. Es besteht jedoch auch die Möglichkeit, an einer WikiWolves-Schulung teilzunehmen. Dies sind entweder eintägige Veranstaltungen, bei denen z.B. der Umgang mit mobilen Netzen oder Litzenzäunen vermittelt wird (bislang wurde je eine Schulung in Schleswig Holstein, Baden Württemberg und Brandenburg angeboten) oder umfangreichere mehrtätige Veranstaltungen. In Mecklenburg Vorpommern konnten mit finanzieller Unterstützung durch die Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung und in Kooperation mit dem BUND Waren bereits drei Schulungen für WikiWolves-Einsatzbetreuer auf dem Landschaftspflegehof Müritzhof durchgeführt

werden. Das Schulungsprogramm umfasste sowohl Vorträge zum Wolfsmanagement, zur Ökologie von Wölfen, zum Herdenschutz und zur Schafhaltung als auch Praxis im Umgang mit Schafen, mit Herdenschutzhunden und im Bau von Herdenschutzzäunen. Als ein besonders erfolgreiches Element der Schulungen haben sich gemeinsame Grillabende mit interessierten Weidetierhaltern erwiesen, da sie ein erstes persönliches Kennenlernen ermöglichen.

Prinzipiell besteht auch die Möglichkeit, durch das WikiWolves-Netzwerk einen Praktikumsplatz oder einen Praktikanten vermittelt zu bekommen. Dies wurde bislang jedoch kaum in Anspruch genommen.

Ein Austausch zwischen „WikiWolves-Aktiven“ und Weidetierhaltern zu Erfahrungen in der Umsetzung von Herdenschutzmaßnahmen ist ausdrücklich erwünscht. Eine offizielle Beratung zum Herdenschutz bieten jedoch nur ein paar wenige, im Herdenschutz sehr erfahrene Mitstreiter an. Weidetierhalter können uns gerne ansprechen, wenn sie Kontakte zu Herdenschutzberatern in ihrer Region benötigen.

Die Aktivitäten der WikiWölfe unterscheiden sich ein wenig zwischen den einzelnen Regionen. Wichtig ist, dass die jeweiligen Mitstreiter die Initiative nach ihren eigenen Interessen mitgestalten können und dass die angebotene Unterstützung den Bedürfnissen der Weidetierhalter in der jeweiligen Region angepasst ist.

Zur Entwicklung des WikiWolves-Netzwerkes

Die Idee einer Freiwilligenhilfe im Herdenschutz entstand durch die Initiative „WikiWoods“ (www.wikiwoods.org), einer Online Plattform, über die sich Freiwillige vernetzen, um gemeinsam Bäume zu pflanzen. Es stellte sich schnell heraus, dass die Rahmenbedingungen einer Initiative zum sensiblen Thema Wolfsschutz anders gestaltet sein müssten als die einer weniger konfliktträchtigen Initiative, in der Bäume gepflanzt werden. Auch wenn der Name bereits gesetzt war - eine „Wiki“-Plattform im engeren Sinne die durch jeden Interessierten mitgestaltet werden könne, betrachteten wir als ungeeignet. Gestaltet wird die Initiative daher in erster Linie durch das Organisations-Team, das aus einem Webmaster und regionalen Ansprechpartnern in verschiedenen Bundesländern besteht. Basierend auf unseren Erfahrungen haben wir einen WikiWolves-Codex entwickelt, der ein Regelwerk für die Durchführung der Einsätze und die Vertretung des Netzwerkes in der Öffentlichkeit darstellt. Dieser Codex wird mit wachsender Erfahrung der Organisatoren angepasst und weiterentwickelt.

Derzeit ist WikiWolves in Mecklenburg Vorpommern, Schleswig Holstein, Niedersachsen, Brandenburg, Sachsen, Bayern, Baden Württemberg und Nordrhein-Westfalen vertreten. Die Aktivität in den einzelnen Bundesländern ist abhängig von den zeitlichen Kapazitäten der ehrenamtlichen Organisatoren, der Verfügbarkeit von Freiwilligen vor Ort und der Nachfrage der Weidetierhalter. Eine Nachfrage besteht meist erst dort, wo das Thema Herdenschutz aufgrund der Anwesenheit von Wölfen aktuell ist und Weidetierhalter die Offenheit mitbringen, mit „Wolfsfreunden“ zusammenzuarbeiten. Eine Zusammenarbeit mit den Schafzuchtverbänden, wie dies z.B. in Mecklenburg-Vorpommern der Fall ist, erleichtert den Kontaktaufbau zu Schafhaltern sehr. Die meisten Freiwilligeneinsätze fanden bislang in Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen

und Brandenburg statt. Bundesweit konnten von April 2015 bis November 2018 etwa 35 Weidetierhalter in 90 Einsätzen unterstützt werden. Etwa 500 Arbeitstage wurden durch Freiwillige unentgeltlich geleistet.

Was bewegt sich durch WikiWolves?

Zäune

Natürlich haben wir nicht die Kapazitäten, den bundesweit knapp 10.000 Schafhaltern, geschweige denn den Weidetierhaltern insgesamt die Zusatzarbeit für den Herdenschutz abzunehmen und unser Beitrag ist in der Gesamtheit eher symbolischer Art. Den einzelnen Mutterkuhhalter oder die einzelne Schäferin können wir zumindest für ein Wochenende glücklich machen. Mit praktischer Unterstützung durch 4 bis 7 Freiwillige ist es möglich, sich konsequent einer Aufgabe zu widmen, für die einem Einzelnen neben den täglichen Verpflichtungen die Zeit fehlt. „Das ging ja doch schneller als gedacht!“ ist ein Satz, den wir nach einem Zaunbauwochenende häufig zu hören bekommen.

Persönlicher Austausch

Was manchen Tierhaltern noch wichtiger ist als die praktische Unterstützung, ist der persönliche Austausch mit den Freiwilligen. An vielen Wochenenden steht der Wolf gar nicht im Mittelpunkt der Gespräche. Viel wichtiger ist es, gemeinsam an einem Projekt (Zaunbau) zu arbeiten, sich über Herdenschutzmaßnahmen auszutauschen, über Gott und die Welt zu reden und abends gemeinsam ein Bier zu trinken. Manche Schäfer freuen sich explizit über den Austausch mit Wolfsfreunden und Andersdenkenden, und manchmal wird bis spät in die Nacht diskutiert. Manche Schäfer stutzen verwundert, wenn unter den Freiwilligen „nicht nur Studenten“ sind, sondern auch „ganz normale Berufstätige“ aus unterschiedlichsten Branchen, die sich einfach Zeit nehmen zu helfen.

Bewusstsein der Freiwilligen

Viele Freiwillige haben bislang kaum oder gar keinen Kontakt zur Landwirtschaft gehabt. Für sie sind diese Wochenenden mit vielen neuen Eindrücken verbunden. Durch die Zaunbaueinsätze bekommen die Freiwilligen eine Idee davon, mit welchem Aufwand Weidetierhaltung insgesamt verbunden ist.

Abbildung 3 zeigt ein paar Aspekte, die v.a. Schafhaltenden Betrieben den Alltag erschweren können, und die ich im Laufe der Zaunbaueinsätze und der dadurch intensiveren Beschäftigung mit dem Thema Schafhaltung „aufgeschnappt“ habe. Insbesondere die Aspekte auf der rechten Seite stehen im Zusammenhang mit einer allgemein sehr geringen Wirtschaftlichkeit der Schäferei. Diese sei im Folgenden näher erläutert: In einer Studie über 36 größere schafhaltende Betriebe in Baden Württemberg betrug der durchschnittliche Stundenlohn von Schäfern weniger als 5 € [1]. Ähnliche Mittelwerte werden auch in anderen Regionen Deutschlands genannt, in individuellen Fällen liegen die Stundensätze noch deutlich niedriger. Der Weltmarkt drückt die Preise für Fleisch (was bei uns mengenmäßig am wichtigsten ist) und Milch. Wolle ist weitestgehend wertlos geworden und die bei den meisten Rassen notwendige Schafschur ist oftmals ein Minusgeschäft. Insgesamt ist der Erlös pro Fläche in der Schafhaltung sehr gering. Daraus ergeben sich für Schäfereien in Deutschland zwei wichtige Konsequenzen: 1) reine Schafhaltungsbetriebe können bei aktuell sehr hohen

Abb. 3: Was einem Schäfer im Alltag durch den Kopf gehen mag - ganz unabhängig vom Wolf

Flächenpreisen (v.a. aufgrund der staatlichen Förderung von nachwachsenden Rohstoffen und der Spekulation mit landwirtschaftlichen Böden) kaum mit anderen landwirtschaftlichen Betrieben konkurrieren. Mangel an Weideflächen ist ein übliches Problem in der Schafhaltung. 2) Reine Schafhaltungsbetriebe sind wirtschaftlich zu einem sehr großen Anteil (im Mittel etwa die Hälfte) von Beihilfen (z.B. durch Vertragsnaturschutz oder Agrarumweltmaßnahmen) abhängig. Diese Abhängigkeit beeinträchtigt die Flexibilität und Planungssicherheit der Betriebe, denn Fördermaßnahmen ändern sich häufig und sind an Flächenkulissen gebunden. Die Flächen, für die Beihilfen geleistet werden, sind – im Sinne des Naturschutzes - meist wenig produktiv und ihr Aufwuchs hat einen geringen Nährwert. Schafrassen, die auf Milchleistung oder Fleischleistung gezüchtet wurden, haben jedoch auch hohe Ansprüche an die Futterqualität. Auf extensiven Weideflächen ist der Zuwachs der Tiere meist ungenügend.

Diese Zusammenhänge machen deutlich, dass Schafhaltung nur mit einem sehr hohen Arbeitsaufwand langfristig wirtschaftlich tragbar ist. Berufsschäfer sind diesen hohen Arbeitseinsatz zwar gewohnt, nicht wenige gelangen früher oder später jedoch auch ohne das Thema „Wolf“ an den Rand ihrer kräftemäßigen Kapazitäten. Dass diesen Schäfern dabei weder richtig Zeit noch Motivation bleibt, sich intensiv mit Herdenschutzmaßnahmen auseinanderzusetzen, und diese umzusetzen, ist nachvollziehbar.

Mit der Überforderung vieler Weidetierhalter durch die Herdenschutzerfordernisse werden auch die WikiWolves-Freiwilligen konfrontiert. Sätze wie „Der Schäfer kann doch einfach mal“ oder „An seiner Stelle würde ich doch sofort…“, die in der „Wolfsszene“ immer mal wieder fallen, werden nach der Teilnahme an ein oder mehreren Hilfseinsätzen sicherlich nicht mehr geäußert.

Abb. 4: Der Bau von Festzäunen nach Herdenschutzkriterien ist häufig ein längerfristiges Projekt: An einem Wochenende wurden hier mit 5 Freiwilligen 100 m neuer Zaun mit Untergrabeschutz fertiggestellt. Es fehlen noch 2,9 km…

Wo sind die Grenzen der Freiwilligenarbeit?

WikiWolves möchte dazu beitragen, Herdenschutz zu einem gesellschaftlichen Anliegen zu machen, aber es kann dafür nur Impulse geben. Für manche Freiwillige mag sich ein neuer Blick auf Weidetierhaltung und Herdenschutz im privaten Leben fortsetzen, z.B. indem sie sich an einem Hof der Solidarischen Landwirtschaft beteiligen oder sich in neuen Rezepten mit heimischen Lammfleisch ausprobieren. Letztendlich gilt es jedoch, auch eine breite gesellschaftliche Ebene erreichen. Freiwilligeniniatitiven wie WikiWolves können dies nicht leisten. Höchstens können die Erfahrungen, die Freiwillige auf lokaler Ebene machen, an Vertreter von Behörden und von Naturschutzverbänden mit größerem gesellschaftlichen Einfluss kommuniziert werden.

Auch bei vielen Naturschutzorganisationen wächst das Bewusstsein dafür, dass Herdenschutz – und damit Wolfsschutz – ganzheitlicher gedacht werden muss, um wirklich erfolgreich zu sein: Zum einen gilt es, die Weidetierhalter wesentlich umfassender beim eigentlichen Herdenschutz zu unterstützen, sowohl finanziell, beratend und durch möglichst einfach zu stellende Förderanträge für Präventionsmaßnahmen. Wichtig ist auch, dass auf lokaler und regionaler Ebene die entsprechenden Ansprechpartner des Wolfsmanagements bekannt sind und ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen ihnen und den Weidetierhaltern besteht. Zum anderen müssen gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen für eine bessere Wirtschaftlichkeit der Schafhaltung und Weidetierhaltung im Allgemeinen geschaffen werden.

„Ganzheitlicher Herdenschutz“ profitiert davon, dass Verbände des Naturschutzes und der Weidetierhaltung an einem Strang ziehen. Nur durch eine größere Zahlungsbereitschaft der Gesellschaft für die Pflege einer Kulturlandschaft, in der Nutztiere auf der Weide stehen, für den Erhalt von artenreichem Grünland, für die Produktion von Fleisch, Milch und Wolle und natürlich auch für Herdenschutzmaßnahmen können Rahmenbedingungen geschaffen werden, die es Weidetierhaltern leichter machen, mit Wölfen zusammenzuleben.

Wer gemeinsam auf den Pfahl haut, kommt schneller auf´n Punkt –

Packen wir´s also an!

Quelle:
[1] Over, R, Scherer, O, Wagner, T und Wagner F (2011) Schafreport Baden-Württemberg: mit Schafen Geld verdienen? Landinfo 7, S. 22-26.